

(Der wachsende Goldbestand der deutschen Reichsbank.) Aus Berlin wird telegraphiert: Der Stand der Reichsbank darf im großen und ganzen als günstig bezeichnet werden, wenngleich die Inanspruchnahme der Reichsbank bei Ablauf des vergangenen Monats verhältnismäßig stark war. Der Goldbestand hat um 183,000 Mark zugenommen. Der Notenumlauf hat sich um 184 Millionen Mark vermehrt. Die Kapitalsanlage der Reichsbank, die im vergangenen Jahre um 236 Millionen stieg, ist diesmal um 429,8 Millionen, also um einen verhältnismäßig großen Betrag, gestiegen. Die fremden Gelder nahmen im Gegensatz zu der sonst um diese Zeit üblichen Entwicklung zu und belaufen sich jetzt auf 2395,6 Millionen Mark gegen 2383 Millionen am 23. Juli. Die Deckungsverhältnisse sind befriedigend; die Golddeckung beträgt 35,1 gegen 36,1 Prozent vor einer Woche, die Deckungen der sämtlichen täglich fälligen Verbindlichkeiten durch Gold 26,2 gegen 26,8 Prozent. Am 31. Juli 1914 belief sich der Goldvorrat der Reichsbank auf 1253 Millionen, zwei Jahre später auf 2468 Millionen Mark. Er hat sich also nahezu verdoppelt, obwohl sehr erhebliche Beträge an Gold aus naheliegenden Gründen an das Ausland abzugeben waren. Die erfreuliche Zunahme des Goldbestandes ist der patriotischen Betätigung weitester Bevölkerungskreise zu verdanken. Hierbei hat die Aufklärungsarbeit der Presse und das praktische Wirken von Kirchen, Schulen usw. besonderes Verdienst. Der Notenumlauf betrug Ende Juli 1914 2909, Ende Juli d. J. 7025 Millionen Mark. Bei dieser

Zunahme von 4116 Millionen ist zu berücksichtigen, daß für die aus dem Verkehr genommenen Geldmengen Ersatz geschaffen werden mußte; ferner war der sehr erhebliche Bedarf der besetzten feindlichen Gebiete an Zahlungsmitteln in der Höhe von mindestens eineinhalb Milliarden zu decken. Es darf ferner nicht außer acht bleiben, daß die starke Steigerung aller Warenpreise ein sehr großes Quantum von Zahlungsmitteln erfordert. Wenn man dies alles berücksichtigt, kann die Zunahme des Notenumlaufes um 4116 Millionen, die weit hinter der Vermehrung des Notenumlaufes der letzten Jahre vor Frankreich zurückbleibt, nicht als übermäßig angesehen werden. Sie hätte nur dann Bedenken auslösen können, wenn es nicht gleichzeitig gelungen wäre, den Goldschatz der Reichsbank so außerordentlich zu kräftigen. Gleichwohl müssen die Bestrebungen aller beteiligten Kreise darauf Bedacht nehmen, daß der bargeldlose Zahlungsverkehr immer weiter ausgedehnt, und auf diese Weise der übermäßigen Vermehrung des Notenumlaufes vorgebeugt werde. Gerade die völlige Einbürgerung der bargeldlosen Zahlungsweise kann für die kommenden Friedenszeiten von großer wirtschaftlicher Bedeutung sein.

— Der Reichsbankausweis vom 30. Juli stellt sich (in Tausenden Mark) im Vergleich zur Vorwoche wie folgt: Aktiva: Metallbestand 2,497,062 (— 779), darunter Gold 2,467,783 (+ 183), Reichs- und Darlehenskassenscheine 416,082 (— 152,345), andre Banknoten 4507 (— 11,012), Wechsel, Schecks und diskontierte Schatzanweisungen 6,542,001 (+ 450,361), Lombardforderungen 12,735 (+ 459), Effekten 60,413 (— 20,969), sonstige Aktiva 454,940 (— 30,155). — Passiva: Grundkapital 180,000 (unverändert), Reservefonds 85,471 (unverändert), Notenumlauf 7,024,564 (+ 184,271), sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten 2,395,595 (+ 12,586), sonstige Passiva 302,110 (+ 39,703). — Im Juli wurden bei den Abrechnungstellen 5,467,560,300 Mark abgerechnet.